

Die Türflügel mit geschwungenem Abschlusse aus braunem Holze mit zwei in reicher Rocaille geschnitzten Füllungen in jedem Flügel (Fig. 17; 1765 vom Bildhauer Härmler gearbeitet, S. CLXXVIII). Schlüsselbeschlag und Türzieher mit Unterlage aus vergoldeter Bronze, gleichfalls in reichen Rocailleformen. Der Türstock mit Eisen verkleidet, mit reichen vergoldeten Rocailleappliken. Die Lünette mit reichem, schmiedeeisernem, teilweise vergoldetem Gitter, dessen üppige Rocaille eine Blumenvase in der Mitte umrankt. Von Hinterseer 1766 gearbeitet (S. CLVI).

Fig. 17.

Anbauten: 1. Vorhalle, im W. des Turmes in der Höhe der anstoßenden Stiftsgebäude. Quadernbau, Vertikal- und Horizontalgliederung aus weißem Stein. Portal und Giebel aus rosa Marmor (Fig. 18). Die beiden vorderen Kanten werden von zwei dorischen Pilastern auf einem mit runden Wulst abgedeckten Sockel eingefaßt, darüber gering profiliertes, mehrteiliges Gebälk mit ausladender Deckplatte, über der eine

Anbauten
Fig. 18.

zurücktretende, in Füllfelder geteilte Brüstung aufsteht. Darauf vorn in der Mitte ein von einem hohen mittleren und zwei niedrigen seitlichen Postamenten, die alle drei unten in Voluten enden, getragener rundbogig geschlossener Giebel; darauf als Bekrönung das Christuskind segnend, auf der Weltkugel stehend, zwischen zwei Cherubsköpfchen. An den vorderen Ecken überlebensgroße Statuen der Apostel Petrus und Paulus (1781 von Fr. Hitzl gearbeitet, S. CLXIX f.). Auf den Seitenteilen der Brüstung je eine reiche Schmuckvase. Im N. und S. je ein in das Kranzgesims einschneidendes Rundbogenfenster, dessen leicht profilierte Rahmung durch eine Keilsteinvolute geschlungen ist. Darunter, etwa 1 m über dem Fußboden, je eine romanische Blendarkade aus zwei abgefaßten Rundbogen, die an der Nordseite von zwei schlanken rotmarmornen Säulchen mit Eckknollen an der Basisplatte, derb zugehauenen Kapitäl und doppelter Deckplatte gestützt wird. Eine weitere Deckplatte ist in die eine Laibung vermauert. Die südlichen Arkaden werden durch zwei schlanke achtseitige Pfeiler mit ebensolchen Rosen, Kapitälern und Deckplatten gestützt. Die Arkaden werden jetzt durch die Stiftsgebäude abgeschnitten und dürften ursprünglich länger gewesen sein. In der Mitte der Westseite rundbogiges Hauptportal, von zwei auseinandertretenden Säulen auf Würfelpostamenten vor Pilasterbündeln flankiert, worüber das bei den Säulen vortretende Triglyphengebälk mit kräftig profilierter ausladender Deckplatte läuft. Darauf eine von doppelt eingerollten Volutenbändern flankierte, von profiliertem Segmentgiebel bekrönte Rundbogennische in profilierter Rahmung, deren Eckbänder die Nische als Sims umlaufen. In der Nische Statue des hl. Rupert in bischöflichem Ornat. Von J. A. Pfaffinger 1757 gearbeitet (S. CLXXVII). Seitlich von der Nische zwei einfache Schmuckvasen mit gekerbten Leibern.



Fig. 17 Geschnitzte Füllung vom Hauptportal (S. 17)

2. Katharinenkapelle (auch Mariazellkapelle). Südlich vom südlichen Querschiff, gegen das südliche Seitenschiff verschoben. Quadernbau, rechteckig, im untern Teil teilweise verputzt. Gegen den St. Petersfriedhof im Terrain vertieft. Umlaufendes, derb profiliertes Kranzgesims. Im W. ein, im S. zwei Rundbogenfenster in wenig abgeschrägter Laibung; unter dem westlichen rechteckige Tür in profilierter Rahmung aus rotem Marmor mit Ohren und gesprengtem Segmentgiebel, mit aufgesetzter halbrunder Steinplatte, mit skulptierter Taube in der Mitte. Darunter Datum 1691. Zur Tür führen vier Stufen hinab; sie ist aus Holz mit runden Nägelköpfen und mit geringem Schlüsselbeschlag und Türring (XVI. Jh.). Flaches Blechwalmdach.

An der Ostseite Apsis mit dem blechgedeckten Halbkegeldach bis unter das Gesims der Kapelle reicht (Fig. 19). Die Apsis ist halbrund, schmaler als die Kapelle, mit zwei Pfeilern mit starker Deckplatte an dieser anstoßend, durch zwei schlanke Halbsäulen mit romanischem Kelchkapitäl gegliedert; die einfachen Basen zirka 1 m unter dem jetzigen Niveau auf abgeschrägtem Sockel aufstehend. In den drei Wandfeldern dazwischen je ein hohes Rundbogenfenster in schwach abgeschrägter Laibung; die beiden äußeren sind vergittert, das mittlere durch eine moderne rote Marmorplatte mit Inschrift auf die Einweihung von 1227 vermauert. Den oberen Abschluß bildet eine rundbogige Blendarkade, die in den Intervallen zwischen den Pfeilern und Säulen auf drei abwärts verjüngten Konsolen aufruht. Darüber Zahnschnittfries und ein kräftiger Rundwulst.

Fig. 19.